3912 26.02.1929 Lu

A
J: Sonnenflecken

Abreißkalender

Für morgen, Mittwoch, 27. Februar, prophezeit ein hiesiger Sonnengelehrter einen kritischen Tag. Da sollen sich Sonnenflecken in ausnahmsweiser Größe und Stärke zeigen und den Menschen, die mit chronischen Krankheiten behaftet sind, gefährlich werden.

Vielleicht, wahrscheinlich sogar hängt mit diesen bösartigen Sonnenflecken die mörderische Witterung der letzten Wochen zusammen und im weiteren möglicherweise die Tatsache, daß seit Jahr und Tag die Windrichtung eine anormale war. Während hier sonst die ozeanischen Winde bei weitem vorherrschen, haben wir nun seit zirka einem Jahr fast beständig östliche Windrichtung. In jüngster Zeit konnte man beobachten, daß ab und zu die Wetterfahnen von Westen her bewegt wurden, aber nur ganz vorübergehend, nach ein paar Stunden hatte der Osten schon wieder die Oberhand.

Wir stehen, scheint's, viel stärker, als sonst, im Zeichen der Sonne. Während der grimmigen Kälte der letzten Zeit hatten wir Sonnenuntergänge von so majestätischer Pracht, wie sonst nie. Der blutrote Ball schien dreimal größer, als sonst, während er durch rosagrauen Dunstschleier dem Horizont entgegen sank. Wir hier in Luxemburg konnten meinen, in zehn Minuten läge er in Esch auf dem Stadthausplatz, und man mußte sich ordentlich einen Ruck geben, um sich mit dem Gedanken vertraut zu machen, daß es bis zu jenem blutroten Riesenball, in den man mit einer guten Feldkanone ein Loch zu schießen sich vermäße, gut und gern 150 Millionen Kilometer waren.

Meinem Gewährsmann zufolge wäre es also um die Sonnenflecken eine fatale Sache. Bei den eben gepriesenen Untergängen war auf dem heißen Rot nichts von Flecken zu bemerken, trotzdem sie da sind. Immer sind welche da. Aber es geht der Sonne, wie uns Menschen. Wenn es bei uns immer später wird und unsere Gesichter immer röter werden, ist von Sommersprossen immer weniger zu sehen.

Also Flecken hat die Sonne immer. Sie haben den Gelehrten sogar als Anhaltspunkt gedient, um festzustellen, in wieviel Zeit die Sonne sich um sich selber dreht. In periodischen Abständen wird eine starke, aber rasch vorübergehende Zunahme dieser Flecken beobachtet, und darum wird es sich wohl auch morgen handeln. Die einen sagen, was wir als Sonnenflecken sehen, seien trichterförmige Öffnungen in der Oberfläche, durch die der dunklere Kern durchscheint; nach einer andern Erklärung entstehen die Flecken dadurch, daß in der Wolkenschicht, die die Sonne dicht einspinnt, eine Öffnung und dadurch stärkere Ausstrahlung, Abkühlung, Schlackenbildung entsteht.

Wenn wir uns ultraviolett bestrahlen lassen, können wir den Apparat regulieren, wie wir wollen. Wenn im Sonnenapparat etwas umgestellt wird, so daß vielleicht die Strahlen eine andere Zusammensetzung bekommen, stehen wir „machtlos visavis".

Wer also dem Spiel nicht traut und sich von der zeitweilig veränderten Sonnenstrahlenmischung eines Unheils versieht, bleibt morgen in seinen vier Wänden und wartet, bis sich Frau Sonne die Flecken aus dem Gesicht gewaschen hat.

Hardt 26.2.1929